



# AWO | FFM

# Zeitung

AWO FFM  
Zeitung

01.19

# Gründung 1919



Foto: ©Marie Juchacz Stiftung | Design: wovwegen.de

## SOZIAL & POLITISCH

Armut in Deutschland heute Weg mit Hartz IV, für Bürgergeld und Bürgerversicherung	2
Bewährung für die junge Arbeiterwohl- fahrt: Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg	4
Ich bin in der AWO, weil ...	5
100 Jahre AWO - Veranstaltungskalender bis Mitte 2019	8
Fotowettbewerb 2019 der AWO Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II	10
Die AWO ist „weiblich“ – was soll das denn heißen? Vorschau auf die Veranstaltung „Frauen in der AWO“	10

## WAS WIR BIETEN

„Mmh, lecker!“ – Genüsse aus der AWO Suppenküche	6
AWO Wiesbaden geht bei Schulung ange- hender Führungskräfte innovative Wege	7
Aus der AWO Suppenküche: Traditionelle hessische Kartoffelsuppe	7
INNOVATION – Robotik in der Altenpflege	11

## MITGLIEDERVERBAND

Gute „Klamöttchen“ für alle	12
-----------------------------	----

## ENGAGEMENT

Gesichter der Armut von heute	13
Reparieren statt wegwerfen!	14
AWO FFM sagt Dankeschön!	15
Spender im Portrait: Ranger Foundation e. V.	16



# Armut in Deutschland heute

## Weg mit Hartz IV, für Bürgergeld und Bürgerversicherung



Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Frankfurt,  
Ansgar Dittmar

Im Dezember 1919 gründete sich die Arbeiterwohlfahrt in Zeiten größter Armut, um der durch den Ersten Weltkrieg verursachten Not in der Bevölkerung entgegen zu wirken. 100 Jahre später, im Jahr 2019, spielt Armut in Deutschland wieder eine wachsende Rolle. Der Vorsitzende des AWO Kreisverbandes Frankfurt, Ansgar Dittmar, bezieht Position, wie Armut heute bekämpft werden kann.

**Welche Berührungspunkte hat die AWO mit Armut? Welche Formen der Armut gibt es und wo ist die Not/Armut besonders groß?**

**ANSGAR DITTMAR:** Es gibt mehrere Faktoren die Armut befördern. Dazu zählen insbesondere: Bildungsferne, Alleinerziehende und in Teilen auch große Familien, Migrationshintergrund und Frauen – genauer gesagt ältere Frauen, die aufgrund von Familienarbeit kein eigenes Einkommen hatten. Gerade bei letzteren hat die Politik in den vergangenen Jahren einiges getan, um beispielsweise die Kindererziehung auch in der Rente entsprechend zu würdigen.

Armut begegnet uns bei allen sozialen Dienstleistungen, die wir bei der AWO anbieten. Angefangen bei der Kita bis hin

zur Pflegeeinrichtung. Wir haben aber auch Projekte, die sich gezielt um das Thema Armut und Menschen in schwierigen Lebenslagen kümmern. Dazu zählt die Anlaufstelle für straffällig gewordene Frauen, die sich um einen sehr spezifischen Teilbereich kümmert, genauso wie unsere Schuldnerberatungen oder das Projekt „Mein erster Schulranzen“, das sich an einzuschulende Kinder bzw. deren Eltern richtet. Wir können aber auch zurück zur Gründung der AWO gehen, denn unser Verband ist aus Armut und Not entstanden.

**Warum bedeutet Hartz IV ein Leben in Armut?**

**ANSGAR DITTMAR:** Hartz IV oder ALG II steht schon lange in der Kritik und langsam scheint sich in der Debatte etwas zu bewegen – endlich. Das System ist als Existenzsicherung angelegt, soll den Menschen das „Überleben“ sichern und beruht auf dem Grundgedanken des Förderns und Forderns. Die Höhe des ALG II-Satzes

wird dabei mittels eines „Warenkorbes“ und des Durchschnittslohns einer bestimmten Bevölkerungsgruppe ermittelt. Dies sind auch genau die beiden Punkte, die dauerhaft in der Kritik stehen.

Zum einen wird die Berechnung des Satzes als willkürlich oder „schön gerechnet“ bezeichnet, zum anderen wird die unter „Fordern“ subsumierte Praxis des Kürzens von Leistungen als menschenunwürdig empfunden, weshalb nun auch unser oberstes Gericht darüber verhandelt.

Kinder werden vom Gesetz wie halbe Erwachsene behandelt und damit faktisch zu einem Armutsrisiko, Ersparnisse inklusive Wohneigentum müssen aufgebraucht bzw. verkauft werden, genauso wie große Teile der Altersvorsorge ... – muss ich weiterreden?

**In wie weit können Bürgerversicherung und Bürgergeld die Armut lindern oder abschaffen?**

**ANSGAR DITTMAR:** Die Bürgerversicherung hat erst einmal nicht viel mit Armut zu tun. Dabei geht es mehr um die Verwirklichung eines Gerechtigkeitsgedankens. Ausnahmslos alle zahlen nach der persönlichen Leistungsfähigkeit ein und alle erhalten die gleichen Gesundheitsleistungen.

Das Bürgergeld, so wie ich es verstehe, ist die Weiterentwicklung von Hartz IV. Der große Unterschied liegt im Wegfall der Sanktionen und würde dann so etwas wie ein Grundeinkommen darstellen. Auch hier muss man dazu sagen, dass nicht alle Bereiche umfasst sind, die aus unserer Sicht für ein menschwürdiges Leben notwendig wären. Aber es wäre ein Schritt in die richtige Richtung.

„... unser Verband ist aus Armut und Not entstanden.“

Ansgar Dittmar



Ferienspiele 2019  
1. Juli - 9. August



Ferienspiele für  
Kinder im Alter von  
3 bis 12 Jahre

1. Juli - 9. August  
Mo - Fr  
8.30 - 16.30 Uhr

Anmeldung:  
ferienspiele@  
awo-frankfurt.de



rechts ein Kampf auf Augenhöhe mit dem Kapital geführt werden. Die Verantwortung liegt hier bei den Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften gleichermaßen.

**Eine bekannte SPD-Politikerin sagte vor nicht allzu langer Zeit sinngemäß: „Die beste Form Altersarmut zu verhindern sind gute Arbeit und gute Löhne.“ Trifft die Aussage für dich zu? Brauchen wir demnach eine Renaissance der Arbeiter\*innen- und Arbeitnehmer\*innen-Bewegung? Gewerkschaften 4.0.**



**ANSGAR DITTMAR:** Zunächst einmal müssen wir festhalten, dass der Arbeitsplatz und eine sinnvolle Tätigkeit für die Menschen sehr wichtig sind und sie das als Teil ihres Lebens sehen und sich damit identifizieren. Ich würde noch einen Schritt weiter gehen und die Arbeit als einen Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe definieren – die Bedeutung der Arbeit ist also ungebrochen hoch.

Gleichzeitig sehen wir, dass die Tarifbindung flächendeckend abnimmt und das obwohl Tarifverträge im Schnitt eine 10 Prozent höhere Vergütung festschreiben, als wir es bei individuellen Arbeitsverträgen sehen. Um also weiterhin die Interessen des Einzelnen wirkungsvoll vertreten zu können, brauchen wir die Stärke und Macht des Kollektivs. Daran hat sich auch in den vergangenen Jahren nichts geändert. Nur so kann mittels des Streik-

## „Die Verantwortung liegt hier bei den Arbeitnehmer\*innen und Gewerkschaften gleichermaßen.“

**Ansgar Dittmar**

### Schützen also gute Löhne vor Altersarmut?

**ANSGAR DITTMAR:** Ja, zum Teil. Zum einen ist es wichtig, dass es sich um sozialversicherungspflichtige Jobs handelt. Damit wird der Grundstein für eine ordentliche Rente gelegt. Gleichzeitig muss aber auch der finanzielle Freiraum bestehen, um auch eine individuelle Vorsorge zu ermöglichen – wie Wohneigentum, Lebensversicherungen oder andere private Rentenverträge – so zumindest stellt sich die Politik das vor. Aus unserer Sicht sollte es aber die Kernaufgabe sein, das Umlagesystem, also die Rentenversicherung, so zu stärken und umzubauen, dass schon die gesetzliche Rente einen echten Mindestschutz vor Altersarmut gewährleistet und Rentner\*innen nicht gezwungen sind aufzustocken. Ein weiteres Element muss hier ein deutlich höherer Mindestlohn sein.

### Wo siehst du die großen Gefahren – oder weicher formuliert – was sind die großen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt?

**ANSGAR DITTMAR:** Hier ist natürlich der Megatrend der Digitalisierung zu nennen. Wir können schon heute eine deutliche Verdichtung von Arbeit feststellen. Aufgrund der permanenten Erreichbarkeit, zum Beispiel durch die Arbeitsmails auf dem Smartphone, verschwimmen die Grenzen zwischen Arbeit und Freizeit. Diejenigen, die eine Anstellung haben, erleben also eine deutlich stärkere Belastung als noch vor wenigen Jahren. Eine wichtige Konsequenz der Digitalisierung wird die zunehmende Rationalisierung sein; das heißt, dass es insgesamt weniger Arbeit geben wird – immer mehr wird durch Computer und Robotik erledigt werden.

Für uns als Gesellschaft bedeutet das, dass wir eine erneute Debatte über den Wert der Arbeit führen müssen – zumindest wenn wir an dem Mantra festhalten wollen, dass Arbeit ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe ist. Damit einher geht die Frage, wie der Wohlstand verteilt werden soll und ob eine weitere Reduzierung der Arbeitszeit ein richtiger Weg ist.

### Was braucht es deiner Meinung nach noch?

**ANSGAR DITTMAR:** Wir brauchen dringend in der Verfassung verankerte Kinderrechte. Das fängt bei einer Kindergrundsicherung an und muss Eingang in alle Rechtsgebiete finden. Es kann nicht sein, dass sowohl im Leistungsbezug Hartz IV als auch im Steuerrecht Kinder schlechter gestellt sind als Erwachsene, obwohl der Bedarf mindestens genauso hoch ist oder gar höher. Damit wird der Umstand staatlich befördert, dass Kinder als faktisches Armutsrisiko gelten.

## „Es kann nicht sein, dass sowohl im Leistungsbezug Hartz IV als auch im Steuerrecht Kinder schlechter gestellt sind als Erwachsene.“

**Ansgar Dittmar**

Gleichzeitig müssen wir weiter an einer diskriminierungs- und kostenfreien Bildung arbeiten. Von der Kita bis zum Uniabschluss, der Gesellen- oder Meisterprüfung – nur durch ein für alle frei zugängliches Bildungssystem können wir sicherstellen, dass Bildung ein echtes Allgemeingut wird und nicht mehr vom Einkommen der Eltern abhängt. Dazu zählen ein elternunabhängiges Bafög genauso wie ein kostenfreier Kitaplatz. Bildung und Qualifikation werden gerade in Anbetracht der zunehmenden Digitalisierung von immer größerer Bedeutung und sind nach wie vor geeignet, soziale und wirtschaftliche Unterschiede im Elternhaus zu nivellieren.

Aber auch in der konkreten Armutsbekämpfung können wir noch einiges tun. Wir sollten uns ernsthafte Gedanken machen, wie das deutsche Hilfesystem so gestaltet werden kann, dass nicht jede Leistung einzeln beantragt werden muss. Bei dieser überbordenden Bürokratie könnte man fast den Eindruck gewinnen, dass diese Zettelwirtschaft als Abwehrmechanismus des Staates gegen seine Bürger\*innen missbraucht wird.



### Wie können wir gerade Frauen vor Altersarmut schützen?

**ANSGAR DITTMAR:** In der Gleichstellungspolitik allgemein müssen wir noch einiges tun. Freiwillige Verpflichtungen haben uns hier nur bedingt weiter gebracht – gerade was Frauen in Führungspositionen angeht, können wir immer wieder feststellen, dass der Arbeitsmarkt und die Unternehmen sich im Schnecken tempo bewegen. Gleiches gilt für die Bezahlung – auch hier sind Frauen immer noch schlechter gestellt als Männer. Darüber hinaus muss unsere Gesetzgebung familien- und frauenfreundlicher werden. Gerade das Rückkehrrecht von Teilzeit in Vollzeit spielt hier eine wichtige Rolle und muss durch die Anerkennung von Erziehungszeiten beim Rentenanspruch ergänzt werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

**Das Interview mit Ansgar Dittmar führte Johannes Frass**



Johanna Kirchner \*24.04.1889 - † 09.06.1944

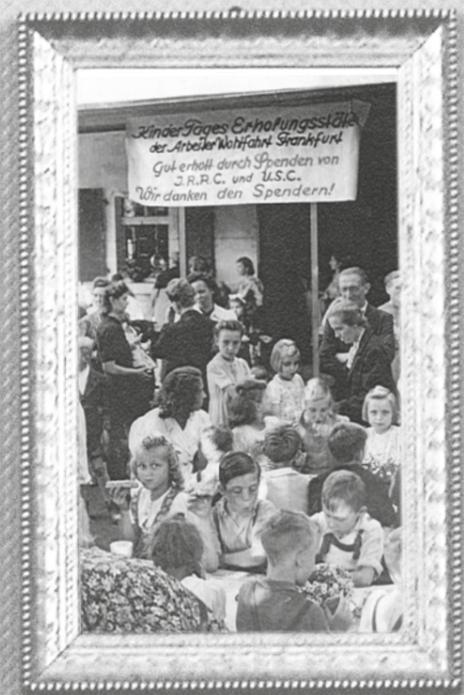


Meta Quarck-Hammerschlag  
\* 21.12.1864 – † 11.08.1954



Marie Juchacz  
\* 15.03.1879 – † 28.01.1956

Auf den fünf Säulen „Solidarität, Gleichheit,  
Toleranz, Freiheit und Gerechtigkeit“ gründete sie  
1919 die Arbeiterwohlfahrt



Schulkinderspeisung  
in Sachsenhausen

## Bewährung für die junge Arbeiterwohlfahrt Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg

**Der Erste Weltkrieg hatte eine Horrorbilanz hinterlassen: etwa 2 Millionen Kriegstote in Deutschland. Dazu kamen in den Folgemonaten noch einmal geschätzte 1 Million Opfer der 1918/19 europaweit grassierenden Spanischen Grippe, die vorzugsweise junge Menschen dahintrug.**

Deutschland war nicht, wie nach dem Zweiten Weltkrieg, an Gebäuden zerstört. Die deutschen Armeen hatten in den Nachbarländern schreckliche Verheerungen angerichtet. Die wunderbar friedliche Erfindung des „Zeppelin“ war pervertiert worden, um Bombenangriffe auf England zu fliegen. In den westlichen Nachbarländern hatte der Giftkrieg grausame Massentode bereitet, dort waren Ortschaften dem Erdboden gleichgemacht worden. Doch Deutschland war äußerlich heil geblieben.

Aber was sagt das über seine Bewohner? Die Menschen litten unsagbare Not und Hunger. Der „Steckrübenwinter“ 1917 war längst nicht das Schlimmste gewesen. Die Landwirtschaft lag darnieder, ausgemergelte Frauen und unterernährte kleine Kinder nahmen schwere Männerarbeit wahr, um Höfe einigermaßen am Laufen zu halten. In den Städten war die Versorgungslage katastrophal und das sollte sich so schnell nicht ändern.

### GRÜNDUNG IN GRÖSSTER NOT

In dieser Situation schlug der Arbeiterwohlfahrt die Gründungsstunde; das „Geburtsglöckchen“ läutete ihr in Berlin kurz vor Weihnachten 1919, als Marie

Juchacz – gegen schwere innerparteiliche Männerbedenken – die Einrichtung einer eigenen Wohlfahrtsorganisation innerhalb der SPD forderte und schließlich durchsetzte. In den zwei, drei Folgejahren entwickelte sich ein Netz von hierarchisch durchgliederten Organisationen und Einrichtungen deutschlandweit. Natürlich auch in Frankfurt. „Die Arbeiterwohlfahrt ist die Selbsthilfe der Arbeiterschaft“ hieß das Motto, nach dem man der schwierigen Lage begegnen und den verzweifelten Menschen helfen wollte – als Gleiche unter Gleichen, nicht als gönnerhafte Geste.

Für die frühen 1920er Jahre sind die ersten Aktivitäten der Frankfurt AW, wie sie bis vor drei Jahrzehnten abgekürzt hieß, belegt. Die Dokumentation der allerersten Frankfurter Aktivitäten findet sich in dem Buch „Die Arbeiterwohlfahrt“ von Marie Juchacz und Johanna Heymann: „Frankfurt 1921: Die Arbeiterwohlfahrt hat einen Ausschuss eingesetzt, der sich die Überwachung des gewerblichen Kinderschutzes und die Bekämpfung des nächtlichen Straßenbettelns des Kindes zur Aufgabe gemacht hat...“ und zwei Jahre später: „Große Aufmerksamkeit schenken wir der Besetzung der ehrenamtlichen öffentlichen Arbeit. Wir stellten Mitarbeiter für alle Gebiete. Die Helfer haben sich der Arbeit mit Eifer und Ehre verschrieben. Heute wird ohne uns keine Wohlfahrtsarbeit in unserer Stadt getan, unsere Arbeit zeichnet sich durch den Willen aus, unsere Auffassung in der Wohlfahrtspflege zum Ausdruck zu bringen... Anfang Februar fuhren 250 von uns ausgesuchte

Kinder zur Erholung in die Schweiz, und nun stellte sich die betrübliche Tatsache heraus, dass wir davon über die Hälfte mit Kleidung und Schuhwerk versehen mussten, damit sie überhaupt reisen konnten.“

Im Herbst/Winter 1922 beteiligte sich die junge AW an einer Spendensammlung des Vereins „Winternot“, sie findet sich in der Liste der von Prominenten wie Thomas Mann unterstützten Aktion. Für das Inflationsjahr 1923 ist notiert: „In unzähligen Fällen, wo durch Arbeitslosigkeit, Krankheit oder andere Ursachen eine Familiennotlage entsteht, vermitteln wir den Hilfsbedürftigen zustehende rechtliche Unterstützung und leisten so den Gemeinden Helferdienste. Dabei übernehmen wir dann, wo es notwendig ist, die pflegerische Arbeit... Die Beratungsstelle ist ein Erfolg. Umfangreich und fruchtbar war bisher die Arbeit dieser Sprechstunden.“ In diesem Jahr liegt auch, neben der Organisation von Schulspeisungen und der Unterstützung von Erwerbslosen, Kurzarbeitern und Kranken mit Essensmarken, Hausbrand und Kleidung, der Beginn der AW-Seniorenarbeit in Zusammenarbeit mit der Rentnerfürsorge der Centrale für private Fürsorge.

In den folgenden Jahren stabilisierte die Arbeiterwohlfahrt Frankfurt ihre Position in den Gremien der Stadtverwaltung; AW-Vertreter\*innen saßen in Deputationen und Ausschüssen und gestalteten das soziale Leben im Frankfurt der Weimarer Republik mit, so Meta Quarck-Hammerschlag, Johanna Kirchner, Henriette Fürth, Sophie Ennenbach, Lina Ege und andere.

Zur Professionalisierung der ehrenamtlichen Arbeit richtete die AW Schulungen ein – die Kurse auf der „Emmershäuser Mühle“ im Weiltal (Taunus) waren legendär und beeindruckten den Hauptausschuss in Berlin. In der dort seit 1926 erscheinenden Zeitschrift „Die Arbeiterwohlfahrt“ waren Frankfurter AW-Mitglieder häufig als Autoren vertreten.

In der Endphase der Weimarer Republik versuchte die AW auf lokaler Ebene mit drei großen Hilfsprogrammen, dem Elend der arbeitslosen Jugend und der hungernden Erwerbslosen zu begegnen und den Untergang der Republik aufzuhalten. Leider erfolglos, wie wir wissen. Es sollte zwölf schreckliche Jahre dauern, bis die AW wieder anfangen konnte, ihre hilfreiche Tätigkeit zu entfalten.

Hanna Eckhardt

### Buchtipps

Marie Juchacz, Johanna Heymann:  
Die Arbeiterwohlfahrt. Berlin, um 1925  
(Bibliotheken, evtl. antiquarisch)

Anja Dertinger, Jan von Trott: „... und lebe immer in Eurer Erinnerung“.  
Johanna Kirchner – eine Frau im  
Widerstand. Berlin 1985 (antiquarisch)



Amalie „Emmy“ Altenbrandt, ältestes Mitglied der AWO FFM, zusammen mit Erich Schlauch, dem Vorsitzenden des AWO Ortsvereins Oberrad.

## Ich bin in der AWO, weil ...

**Amalie „Emmy“ Altenbrandt ist 105 Jahre alt und damit nicht nur das älteste Mitglied der AWO FFM und die wohl älteste Frankfurterin, sie ist sogar älter als die Arbeiterwohlfahrt. Als sie am 5. Mai 1913 geboren wurde, war Kaiser Wilhelm II. noch Staatsoberhaupt in Deutschland. Norwegen führte gerade als erster souveräner Staat Europas das Frauenwahlrecht ein. Es war das friedliche Jahr vor dem großen Krieg.**

Die Bevölkerung im deutschen Kaiserreich war seinerzeit tief in Arm und Reich gespalten. Die Hochindustrialisierung hatte zu rapidem Bevölkerungswachstum und rascher Urbanisierung geführt. In den Mietkasernen der Großstädte wohnten oftmals ganze Familien in Ein-Zimmer-Wohnungen. Auf den Straßen war das Automobil noch eine Ausnahmeerscheinung; Henry Ford hatte in den USA zunächst einen Probetrieb für die Fließbandfertigung eines Ford-Modells eingeführt.

Im Geburtsjahr der Sachsenhäuserin Emmy Altenbrandt war Frankfurt am Main von seiner Einwohnerzahl her etwa halb so groß wie heute. Der Bau der Universität, der Festhalle und des Osthafens waren gerade abgeschlossen. Am 1. April 1913 war die Deutschherrnbrücke über den Main eröffnet worden.

**„Ich mache noch so viel wie ich kann selbst“.**

**Amalie Altenbrandt**

Zeitsprung: Zu ihrem 105. Geburtstag am 5. Mai vergangenen Jahres meinte Emmy Altenbrandt im Gespräch mit der Frankfurter Neuen Presse: „So wie es war wird es nicht mehr.“ Für Frankfurt wünschte sie sich, „dass Altes erhalten wird. Vor allem die Kultur, die leider etwas zurückgeht.“ Es sei furchtbar, wenn Leute „Äppler“ sagen. Das heißt „Ebbelwei“. Von der Welt halte sie zurzeit nicht viel. „Es ist eine merkwürdige, eine andere Zeit. Völkerwanderungen gab es schon immer. Das ist der Lauf der Welt. Nicht alles ist schlecht, aber vieles.“ (FNP vom 5. Mai 2018)

Als ich zusammen mit Erich Schlauch, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Oberrad, Emmy Altenbrandt besuche, begrüßt sie uns in ihrer blitzblank geputzten Wohnung. An der Wand hängen Familienfotos. Ihr Mann ist 1941

im Krieg gefallen, Kinder hat sie keine. Die Familie bedeutete ihr ein Leben lang sehr viel. Als ihr Vater früh verstarb hat sie ihre Mutter zu sich geholt. Heute leben leider nur noch eine Cousine sowie Nefen und Nichten von Emmy Altenbrandt. Während sie noch vor einem Jahr an ihrem Geburtstag sagte, dass „Tägliche Arbeit und einmal in der Woche ein Schoppen Ebbelwei“ sie noch immer fit halten und sie ihren Haushalt samt Einkäufen selbst meistere (FNP vom 5. Mai 2018), hat sich in den vergangenen Monaten das ein oder andere verändert.

So ist ihr ein Gespräch an diesem Tag kaum möglich. Ab und an geht sie mit Hilfe eines Rollators noch zusammen mit ihrem Neffen einkaufen. „Ich sehe kaum noch was und kann auch nicht mehr gut laufen. Aber ich mache noch so viel wie ich kann selbst“, sagt sie. „Alleine kochen kann ich nur noch aus der Dose.“ Ohne Unterstützung kann sie, die ihr Leben lang sehr viel gearbeitet hat, ihren Haushalt nun nicht mehr führen. Bis sie 70 war, hat sie im Kaufhaus Schneider als Stoffverkäuferin gearbeitet. Große Freude

bereiten ihr die Geranien auf ihrem kleinen Balkon, die sie im Sommer hingebungsvoll pflegt.

Emmy Altenbrandt wohnt seit nunmehr 35 Jahren in der Offenbacher Landstraße in Oberrad. Dort war sie unter den ersten Mietern der Altenwohnanlage. Im Haus schloss sie viele neue Bekanntschaften. Etwa die Hälfte der Bewohner waren seinerzeit Mitglied im AWO Ortsverein Oberrad und so fand auch Emmy Altenbrandt ihren Weg zur AWO. Eine Antwort auf die Frage, warum sie in der AWO ist, ist ihr in unserem Gespräch nicht möglich. Doch erzählt sie, dass sie immer gerne an Busausflügen und Veranstaltungen teilgenommen hat. Heute geht das leider nicht mehr und von ihrer AWO Clique ist kaum noch jemand am Leben. Der Vorsitzende Erich Schlauch und Rosita Jany, die zweite Vorsitzende des Ortsvereins Oberrad, gratulieren Emmy Altenbrandt jedes Jahr im Namen der AWO persönlich zum Geburtstag.

**Martina Scheer**



Grafik: © clemens / istockphoto.com

### Fachliche Kompetenz gepaart mit Freundlichkeit.

- » Möbelmontagen
- » Lagerung
- » Handwerkerservice
- » Entsorgung



**DIE KARAWANE**  
Umzüge und Transporte  
GmbH



Rathenaustraße 21  
63263 Neu-Isenburg  
Tel.: 06102 834 11 80  
Fax: 06102 837 31 70  
info@diekarawane.eu  
www.diekarawane.eu

### FARBENHAUS GALLUS

- Ihr Wunschfarbton
- Tapeten & Bodenbeläge
- Gardinenleisten
- Rollos & Sonnenschutz
- Montageservice
- Bodenverlegung
- Maler- und Lackierarbeiten

Besuchen Sie uns:  
Frankenallee 96  
Tel.: 069-733957

www.farbenhaus-gallus.de

ANZEIGE

ANZEIGE



## „Mmh, lecker!“ Genüsse aus der AWO Suppenküche

Bei der Ausgabe ihrer selbst gekochten Suppen (v.l.n.r.):  
Elise Riegel, Ursula Happ, Anneliese Wenig und Frau Weißbarth.

Wenn die AWO 100 wird, da muss man doch was Besonderes machen! Dieser Gedanke hat jede Menge Haupt- und Ehrenamtliche der AWO FFM auf den Plan gerufen. Ihr kreatives Wirken brachte einen prall gefüllten Veranstaltungskalender hervor, der für das ganze Jubiläumjahr 2019 zu kulturellen und genussreichen Zusammentreffen der Extraklasse einlädt (siehe Seiten 8-9).

Auch Ursula Happ hat zum 100-jährigen AWO Jubiläum etwas Besonderes geschaffen. Gleich Anfang Januar lud sie mittags in die Suppenküche ein – ganz in der AWO Nachkriegstradition von vor 100 Jahren. Schon beim Eintreten in die Altenbegegnungsstätte Burgblock in Bornheim wird klar: Hier lockt ein Essen, das es schon bei (Ur-)Großmüttern gab.

Zum Vorgeschmack reihen sich auf einem dekorierten Tisch drei riesige Emaille-Suppentöpfe, mit deren Hilfe schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Menschen verköstigt wurden. Drum herum hat Ursula Happ weitere Küchenschätze drapiert, die bis zu 100 Jahre alt sind: darunter ein drahtiger Öffner für Einmachgläser, ein alter Wasserkessel aus Blech (mit Pfeife!) und ein Henkelmann, in dem früher warme Mahlzeiten mit zur Arbeit genommen wurden. Umrahmt wird das Ganze mit zwei Bändern, an denen Fähnchen der Arbeiterwohlfahrt aus ihren Gründerzeiten hängen, als sie sich noch mit einem geschnörkelten AW abkürzte.

Die Speisekarte, von Ursula Happ liebevoll selbst entworfen, kündigt leckere Hausmannskost an: Gemüsesuppe, Kartoffelsuppe und Nudelsuppe, jeweils mit einem

Würstchen – die Portion zum sensationellen Preis von nur 100 Cent! Es duftet und dampft aus den Töpfen in der kleinen Küchenecke und die Stuhlreihen füllen sich rasch, bis der Begegnungsraum fast bis auf den letzten Platz besetzt ist. Die in Traditionsmanier „frei nach Schnauze“ gekochten Suppen, wie Ursula Happt ver-rät, schmecken einfach nur köstlich!

Für diese Aktion hat die 75-Jährige keine Mühen gescheut. Nach einem Großeinkauf kartete sie jede Menge Lebensmittel mit einem Rollwägelchen vom Supermarkt nach Hause. Zusammen mit ihr haben Elise Riegel und Anneliese Wenig „stundenlang geschnippelt“. Die Gemüse- und Nudelsuppe hat Ursula Happ, seit ihrem 14. Lebensjahr Köchin aus Leidenschaft, zubereitet. Die Kartoffelsuppe stammt von Elise Riegel. Für diese Suppenküche hat Ursula Happ in Bornheim kräftig die Werbetrommel gerührt – unterwegs auf der Straße, in der U-Bahn – kurzum überall, wo sie mit Menschen in Kontakt kam. Ein Einsatz, der die Suppenküchen-Kasse mit 1 Euro-Stücken ordentlich klingeln lässt.

Suppenfreunde aufgepasst: Im Frühjahr und Herbst soll es noch jeweils eine Suppenküchen-Aktion am Bornheimer

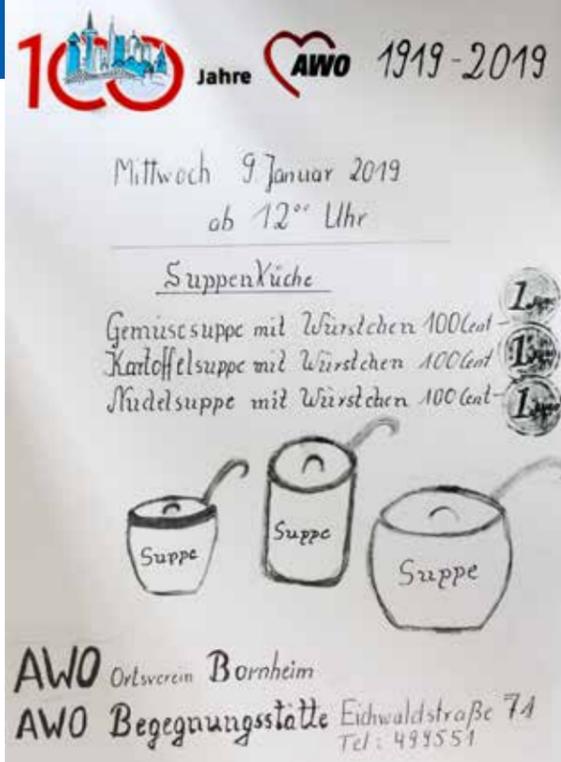


Kochgeschirr aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Uhrtürmchen Platz geben! Die AWO wird rechtzeitig darüber informieren.

Die Vorsitzende des AWO Ortsvereins Bornheim, die sich selbst als „Arbeitstier“ bezeichnet, managt im Auftrag des AWO Kreisverbands Frankfurt seit vielen Jahren den Mittagstisch in der Altenbegegnungsstätte Burgblock. Ganze 15 Jahre lang hat sie dort selbst gekocht. Inzwischen wird das Essen zweimal die Woche aus der Küche des August-Stunz-Zentrums geliefert. Neben der Organisation des Mittagstischs leitet Ursula Happ seit 35 Jahren eine Kindergruppe im „Kinderkeller“, der sich im Untergeschoss der Begegnungsstätte befindet. Außerdem ist sie seit vielen Jahren Vorsitzende des AWO Ortsvereins Bornheim. „Momentan ist das ganz schön happig“, sagt Ursula Happ. Jetzt macht sie zusätzlich noch den Kassenbericht, denn kurz vor Weihnachten ist der Kassierer des Ortsvereins, Hans-Dietrich Staudacher, verstorben. Dieser traurige Verlust steckt ihr und dem ganzen Vorstand noch in den Knochen.

Martina Scheer



### MITTAGSTISCH DER AWO

MONTAGS UND MITTWOCHS  
von 12 bis 15 h

Seniorenbegegnungsstätte Burgblock

Eichwaldstraße 71  
60385 Frankfurt am Main

# AWO Wiesbaden geht bei Schulung angehender Führungskräfte innovative Wege

Der Einsatz in einer Suppenküche hat auf den ersten Blick nicht allzu viel mit heutigen Ansprüchen an eine Schulung von Führungskräften zu tun. Auf den zweiten Blick allerdings schon: Die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden hat ein ebenso innovatives wie außergewöhnliches Training



Die Suppenküche als Symbol für den Wertekanon der AWO.

für angehende Führungskräfte entwickelt, bei dem der Spagat zwischen Weiterbildung und der Vermittlung des Wertekanons bewältigt wird. Dieser doppelte Ansatz bewährt sich seit inzwischen anderthalb Jahren und belegt, dass die Vermittlung von Traditionen, für die die Suppenküche steht, und die Schulung unter anderem in Personalführung und Administration alles andere als einen Widerspruch darstellen.

In die Entwicklung des Führungskräftetrainings hat die AWO viel Arbeit investiert. Federführend für die Ausarbeitung neuer Schulungsansätze ist bei der AWO Wiesbaden Patricia Volz, die den Fachbereich Pädagogik verantwortet. Mittlerweile haben 15 Mitarbeiter\*innen aus den Bereichen Pflege und Pädagogik an den

Schulungen zur Vorbereitung auf Führungsaufgaben innerhalb der AWO Wiesbaden teilgenommen.

Parallel dazu wurden auch die Einführungsseminare der AWO Wiesbaden neu konzipiert. Neue Mitarbeiter\*innen des Unternehmens werden in diesen Seminaren an die Geschichte der Arbeiterwohlfahrt herangeführt und für die Arbeit in einem modernen und gleichzeitig den Traditionen verpflichteten Betrieb sensibilisiert. Das erfolgreich gestartete, überarbeitete Seminar trägt dazu bei, dass sich die neuen Mitglieder des Mitarbeiter-Teams der AWO Wiesbaden mit ihrem Arbeitgeber identifizieren, und dient der Mitarbeiterbindung.

AWO Wiesbaden



Patricia Volz . Fachbereichsleitung pädagogische Einrichtungen . Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Wiesbaden e.V. . p.volz@awo-wiesbaden.de . Tel.: 0611 / 71 20 29-45

## Aus der AWO Suppenküche Traditionelle hessische Kartoffelsuppe

### Zutaten für 6 Portionen:

100 g Speck, durchwachsen  
3 mittelgroße Zwiebeln  
1 Stange Lauch  
3 Möhren  
1 kg Kartoffeln  
1 EL Schweineschmalz  
1 Liter Fleischbrühe  
1 Lorbeerblatt  
Salz und Pfeffer  
¼ Liter Sahne  
2 Scheiben (Weiß-)Brot  
Butter nach Bedarf



### ZUBEREITUNG:

Zuerst waschen und würfeln wir alle Gemüsezutaten, abgesehen von einer Zwiebel. Dann schälen wir die Kartoffeln und schneiden sie in Scheiben. Anschließend erhitzen wir das Schweineschmalz, um darin den gewürfelten Speck auszubraten. Nun geben wir das gewürfelte Gemüse hinzu und braten es ebenfalls kurz mit an. Die Kartoffelscheiben hinzugeben und das Ganze mit der Fleischbrühe aufgießen. Dann das Lorbeerblatt unterrühren und alles mit Salz und Pfeffer würzen.

Das Ganze nun 30 Minuten kochen lassen. Währenddessen schneiden wir die verbleibende Zwiebel in Ringe und das Weißbrot in Würfel und rösten das Ganze mit etwas Butter in einer Pfanne an. Nach dreißig Minuten die durchgekochte Suppe mit Stampfer oder Passierstab fein zerkleinern und zum Schluss noch die Sahne unterrühren. In eine vorgewärmte Suppenterrine oder Suppenteller geben und mit den Weißbrotwürfeln und Zwiebeln nach Belieben garnieren.



# 100 JAHRE AWO – VERANST

## FEBRUAR 2019

### Sonntag, 17. Februar 2019, 14:00 h 100 JAHRE AWO – KREBBELKAFFEE MIT „DIE SPRITZER“

AWO Ortsverein Sossenheim  
Volkshaus Sossenheim, Siegener Straße 22,  
65936 Frankfurt

### Mittwoch, 20. Februar 2019, 17:30-20:00 h AWO NEUJAHREMPFANG

AWO und AWO|FFM Ehrenamtsagentur  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11,  
60314 Frankfurt-Ost

## MÄRZ 2019

### Mittwoch, 6. März 2019, 11:00 h HERINGSSESSEN ZUM ASCHERMITTWOCH

Traute und Hans Matthöfer-Haus  
Kronberger Straße 5, 61440 Oberursel

### Freitag, 8. März 2019, 16:00 h „FRAUEN IN DER AWO“ ZUM INTERNATIONALEN FRAUENTAG

AWO Frauen stellen AWO Frauen vor  
Geschichtswerkstatt  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11,  
60314 Frankfurt-Ost

### Sonntag, 10. März 2019, 15:00 h 100 JAHRE AWO – HERINGSSESSEN MIT „BÄPPI LA BELLE“

AWO Ortsverein Oberrad  
Saalbau Depot, Offenbacher Landstr. 357  
60599 Frankfurt-Oberrad

### Sonntag, 17. März 2019, 11:00-14:00 h BRUNCH „FRÜHLINGSERWACHEN“

Anmeldung: gerhard.adler.asz@awo-frankfurt.de  
Buffet: 12,50 Euro  
August-Stunz-Zentrum  
Röderbergweg 82, 60314 Frankfurt-Ost

### Samstag, 23. März 2019, 14:00-17:00 h STADTWANDERUNG: DIE NEUE FRANKFURTER ALTSTADT

Begleiter: Philipp Sturm, Kurator der Ausstellung gleichen  
Namens im DAM  
Treffpunkt: Am Portal Frankfurter Dom

Anmeldung: monika.debus-lenz@awo-frankfurt.de  
Begrenzte Teilnehmerzahl, Teilnahme kostenfrei  
Innenstadt, Frankfurt am Main

### Dienstag, 26. März 2019, 15:30 h ERÖFFNUNG: „DIE STRICKLIESEL: NÄH- UND HANDARBEITSSTUBE“ IM GUTLEUT

AWO Ortsverein Gutleut  
Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum  
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt

### Mittwoch, 27. März 2019, 10:00-16:00 h EINWEIHUNG DER „GUDD STUBB“

Erinnerungszimmer im Dementen-Wohnbereich  
Film: Wir spielen, dass wir nicht vergessen  
(Großer Preis der Jury des Dt. Generationenfilmpreises 2017)  
Traute und Hans Matthöfer-Haus  
Kronberger Straße 5, 61440 Oberursel

### Mittwoch, 27. März 2019, 10:00-16:00 h WORKSHOP FUNDRAISING

Was macht Projekte attraktiv für Spender?  
Anmeldung: christiane.sattler@awo-frankfurt.de  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11,  
60314 Frankfurt-Ost

### Mittwoch, 27. März 2019, 14 bis 18 Uhr FLOHMARKT

August-Stunz-Zentrum  
Röderbergweg 82, 60314 Frankfurt-Ost

### Samstag, 30. März 2019, 14:00-17:00 h REPARATURCAFÉ

In Kooperation mit der AWO | FFM Ehrenamtsagentur  
Kaffeestube Gutleut, Gutleutstraße 131  
60327 Frankfurt

### Sonntag, 31. März 2019, 15:00 h FRÜHLINGSFEST

Musikalisches Programm mit „Georgio und Sam“,  
Kuchenbuffet und Abendessen  
AWO Ortsverein Nordweststadt  
Saalbau Titus-Forum, Walter-Möller-Platz 2,  
60439 Frankfurt

## APRIL

### Samstag, 6. April 2019, 17:00-18:30 h DIE MAINSIRENEN E.V.

Schwuler Männerchor aus Frankfurt am Main  
A capella Gesang  
Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum  
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt

### Samstag, 27. April 2019, 14:00 h 20 JAHRE STADTTEILZENTRUM SOSENHEIM

Tag der offenen Tür  
Musikalisches Rahmenprogramm mit Erich Schaffner  
AWO Ortsverein Sossenheim  
AWO Stadtteilzentrum Sossenheim  
Dunantring 8, 65936 Frankfurt

### Samstag, 27. April 2019, ganztägig BUS AUSFLUG „DEMOKRATIE UND WEIN“

Hambacher Schloss und Neustadt/Weinstraße  
AWO Ortsverein Sachsenhausen  
Anmeldung und Information: Karin Geiger  
Tel. 069 / 63 84 76, kmgeiger@web.de

### Dienstag, 30. April 2019, 18:00 h FRANKFURTER ABEND IN DEN MAI

AWO Ortsverein Niederrad  
AWO Stadtteilzentrum  
Triftstraße 7, 60528 Frankfurt

## MAI 2019

### Mittwoch, 1. Mai 2018 1. MAI KUNDGEBUNG

Römerberg

### Sonntag, 5. Mai 2019, 14:00 h TANZNACHMITTAG

AWO Zeilsheim  
Mit dem „echt guaten Hansi“, Kaffee, Kuchen und Getränken  
Eintritt: 10 Euro, Kartenvorbestellung bei Rosemarie Neumann  
Tel. 06190/3358  
Stadthalle Zeilsheim  
Bechtenwaldstr. 17, 65931 Frankfurt

### Samstag, 11. Mai 2019, 13.00-21.00 h NORDENDFEST

AWO Ortsverein Nordend  
Friedberger Platz

„Ich freue mich darauf, im Jubiläumsjahr viele Mitglieder, Mitarbeiter\*innen und Freund\*innen der AWO bei diesen Veranstaltungen zu treffen. Die Vorfreude verbinde ich mit einem Dankeschön an alle, die dazu beitragen, dass unser Jubiläumsjahr so viele unvergessliche Höhepunkte haben wird.“

Dr. Jürgen G. Richter, Geschäftsführer der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt e.V.



# VERANSTALTUNGEN BIS MITTE 2019

**Samstag, 11. Mai 2019, 15:00 h**  
**„FRANKFURT LIEST EIN BUCH“**

„Westend“ von Martin Mosebach  
Das THEATERgerlichraabe: Tildchen. Ein Frauenmonolog  
AWO Ortsverein Sachsenhausen und Bund für Volksbildung  
Begegnungsstätte Riedhof  
Mörfelder Landstraße 210-212, 60598 Frankfurt

**Samstag, 11. Mai 2019, 14:00-17:30 h**  
**STADTWANDERUNG**  
**VON BRÜCKE ZU BRÜCKE –**  
**DAS FRANKFURTER MAINUFER**

Begleiter: Thomas Kaspar  
Vor Anmeldung: monika.debus-lenz@awo-frankfurt.de  
Begrenzte Platzzahl, Teilnahme kostenfrei  
Treffpunkt: Haltestelle Ostbahnhof/Sonnemannstr.  
Straßenbahn 11

**Sonntag, 12. Mai 2019, 11:00-14:00 h**  
**MUTTERTAGSBRUNCH**  
**„ALLE HABEN EINE MUTTER“**

Vor Anmeldung: gerhard.adler.asz@awo-frankfurt.de  
Buffet: 12,50 Euro  
August-Stunz-Zentrum  
Röderbergweg 82, 60314 Frankfurt-Ost

**Sonntag, 12. Mai 2019, 11:00-21:00 h**  
**TRIEBSTRASSENFEST**

Mit dem AWO Ortsverein Bergen-Enkheim,  
der Band „December“, Kaffee und Kuchen,  
Wein und Sektstand, Spielmobil  
Triebstraße, 60388 Frankfurt, Bergen-Enkheim

**Samstag, 18. Mai 2019, 10:00-19:00 h**  
**„100 JAHRE AWO – AWO IN DER STADT“**

Liebfrauenbergfest der AWO  
Aus Irland „Derek Warfield and The Young Wolfe Tones“,  
Omas Kuchentheke und andere Köstlichkeiten;  
Information und Spaß, die AWO live erleben!  
Liebfrauenberg, Frankfurt Innenstadt

**Sonntag, 19. Mai 2019, 11:00 h**  
**BLUES-MATINÉE**

Bluesduo „Down Home Percolators“  
Eintritt frei  
AWO Stadtteilzentrum Sossenheim  
Dunantring 8, 65936 Frankfurt

**Samstag, 25. Mai 2019, 11:00-19:00 h**  
**GROSSES KINDERFEST**

PSD-Bank Arena / FSV Frankfurt  
Richard-Herrmann-Platz 1, 60386 Frankfurt

## JUNI 2019

**Sonntag, 9. Juni 2019, 11:00 h**  
**TODESTAG JOHANNA KIRCHNER**

Gedenken an der Tafel an der Paulskirche  
Paulskirche, Innenstadt Frankfurt

**Mittwoch, 12. Juni 2019**  
**JP MORGAN LAUF**

Anmeldung im AWO Team, „After Run“ und „Come Together“ –  
auf dem „AWO Schiff am Eisernen Steg“  
J.P. Morgan-Lauf, Innenstadt Frankfurt

**Samstag, 15. Juni 2019**  
**PRAUHAUS-FEST**

Sommerfest der Ortsvereine Praunheim und Hausen  
AWO Jugendhaus Am Brentanobad

**Freitag, 21. Juni 2019, 16:00 h**  
**KREISKONFERENZ DER**  
**ARBEITERWOHLFAHRT**  
**FRANKFURT AM MAIN E.V.**

Thema u.a. Zukunft des Verbandsehrenamts  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11,  
60314 Frankfurt-Ost

**Freitag, 21. Juni 2019, 16:00 h**  
**„HALL OF FAME“ –**  
**MENSCHEN IN DER AWO**

Eröffnung im Rahmen der AWO Kreiskonferenz  
Erich Nitzling-Haus, Henschelstraße 11,  
60314 Frankfurt-Ost

**Freitag, 21. Juni bis Sonntag, 23. Juni 2019**  
**EIN GANZES WOCHENENDE**  
**„OFFENE TÜREN“**

Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum  
Gutleutstraße 317, 60327 Frankfurt

**Samstag, 22. Juni 2019, 16:00 h und**  
**Sonntag, 23. Juni 2019, 16:00 h**  
**STADTRUNDGANG**

Dauer: ca. 1,5 h mit Stadtführer Manfred Laus  
Im Anschluss gemütlicher Ausklang  
Anmeldung: Otti Altmann, Tel. 069 / 61 87 44  
Treffpunkt: Eingang Paulskirche, Innenstadt Frankfurt  
Ende: Eiserner Steg

## VORSCHAU AUF DIE GROSSEN EVENTS

### JULI / AUGUST 2019

**Samstag, 20. Juli 2019**

**AWO BEIM CHRISTOPHER STREET DAY**  
Innenstadt, Frankfurt

**Sonntag, 18. August 2019**

**AWO SOMMERFEST IM SOMMERHOFFPARK**  
Johanna-Kirchner-Altenhilfzentrum,  
Gutleutstraße 319, 60327 Frankfurt

**Samstag, 24. August 2019**

**20 JAHRE AWO GESCHICHTSWERKSTATT**  
Historisches und Arbeiterlieder  
Meta und Max Quarck-Haus  
Röderbergweg 96, 60314 Frankfurt-Ost

**Sonntag, 25. August 2019**

**SOMMERFEST IM TRAUTE**  
**UND HANS MATTHÖFER-HAUS**  
Kronberger Straße 5, 61440 Oberursel

**Samstag, 31. August 2019**

**SOMMERFEST AUGUST-STUNZ-ZENTRUM**  
Röderbergweg 82, 60314 Frankfurt am Main

### NOVEMBER / DEZEMBER 2019

**Samstag, 16. November 2019**

**100 JAHRE AWO –**  
**FESTAKT IN DER PAULSKIRCHE**  
AWO FFM in Kooperation mit AWO Hessen-Süd  
und AWO Hessen-Nord  
Paulskirche, Paulsplatz 11, 60311 Frankfurt

**Samstag, 7.12.2019, 13.00 h**

**EMPFANG**  
**DER STADT FRANKFURT AM MAIN**  
Kaisersaal im Römer

**Freitag, 13. Dezember 2019**

**100 JAHRE AWO –**  
**ZENTRALER FESTAKT IN BERLIN**



**EINSENDESCHLUSS**  
Samstag, 1. Juni 2019

**FOTOS BITTE PER MAIL AN:**  
fotowettbewerb@awo-frankfurt.de

Tel.: 069 / 95 89 01 64



Foto: © Tempura / istockphoto.com

## Fotowettbewerb 2019

### der AWO Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II

#### „MEIN HERZ SCHLÄGT FÜR ...“

... ja wofür, oder für wen? Dein Hobby, Deine Freunde, Dein Haustier, Deine große Liebe? Versuche, Deine Gefühle in einem Foto einzufangen. Emotionen und spontane Ideen können ebenso fotografisch umgesetzt werden wie überlegte, inszenierte Motive. In diesem Spannungsfeld kann sich jeder bewegen wie er will. Es sollen Bilder eingereicht werden, die das Thema ganz unterschiedlich umsetzen und interpretieren. Für die besten Fotos gibt es attraktive Preise.

#### TEILNAHMEBEDINGUNGEN

Teilnehmen können alle Foto-Amateure zwischen 10 und 18 Jahren mit bis zu drei Fotos mit je maximal 3 MB im Format jpg. Mit ihrer Teilnahme bestätigen die Einsender, dass die eingereichten Fotos von ihnen selbst aufgenommen wurden und dass alle Bildrechte bei ihnen liegen.

Nicht vergessen, in die E-Mail Vor- und Nachname sowie die Mailadresse und die Altersangabe zu schreiben. Schön wäre es, wenn zudem vermerkt wäre, wo das Bild aufgenommen wurde, was es zeigt oder welchen Titel es trägt.

Die in der Finalrunde prämierten Fotos gehen in das Eigentum des AWO Kreisverband Frankfurt am Main e.V. über. Sie dürfen von den Veranstaltern im Zusammenhang mit dem Wettbewerb honorarfrei veröffentlicht und in Ausstellungen gezeigt werden. Die Teilnehmer verpflichten sich, zu diesem Zweck digitale Datensätze der prämierten Aufnahmen zur Verfügung zu stellen. Nicht prämierte Fotos werden nicht zurückgeschickt. Die Angaben unterliegen dem Datenschutz und werden nicht zu Werbezwecken an Dritte weitergegeben.



Den ersten Preis des AWO Fotowettbewerbs 2014 erzielte der damals 16-jährige Jonas Endres in der Kategorie „Rot“ mit einem Foto, das seine Schwester Lena zeigt. Die Jury begeisterte das perfekte Zusammenspiel von Farben und Perspektiven

## Die AWO ist „weiblich“ – was soll das denn heißen?

### Vorschau auf die Veranstaltung „Frauen in der AWO“



**Grammatikalisch korrekt? Oder soll es vielmehr heißen, dass der überwiegende Teil der Mitarbeiter\*innen Frauen sind? Dies hängt unmittelbar damit zusammen, dass in den beiden größten Arbeitsbereichen – in der Pflege in den Altenhilfeszentren und in den Kitas – überwiegend Frauen beschäftigt sind und noch immer viel zu wenige Männer diese Berufe ausüben.**

Es ist eher gemeint, dass es vor 100 Jahren engagierte Frauen waren, die eine „sozialdemokratische Wohlfahrtsorganisation“ – die Arbeiterwohlfahrt (AW) – gründeten. Vergegenwärtigen wir uns die Jahre um 1919: Für die meisten deutschen Frauen, insbesondere in der Arbeiterschaft, brachte der totale Krieg eine totale Überanstrengung und Verelendung mit sich.

Zur Doppelbelastung durch Erwerbs- und Hausarbeit kamen die Probleme der Kindererziehung und der Versorgung mit Lebensmitteln und Verbrauchsgütern hinzu. Die Lebensmittelrationen wurden knapper, Kleidung und Schuhe konnten kaum noch ersetzt werden, auf dem boomenden Schwarzen Markt waren die ärmeren Bevölkerungsschichten nicht konkurrenzfähig. Die Entbehrungen und die schlechte Versorgungslage aus Kriegszeiten setzen sich fort, die Soldaten kehren zurück, oftmals kriegsversehrt und vielfach traumatisiert.

Das Jahr 1919: Frauen durften in Deutschland zum ersten Mal wählen und sich wählen lassen. Das kaiserliche Dreiklassenrecht war abgeschafft, Frauen setzten

die volle Beteiligung am politischen Leben durch. Alle Männer und Frauen ab 20 Jahren konnten durch gleiche, geheime und direkte Wahlen Politiker\*innen in die Weimarer Nationalversammlung wählen.

Die Gründung der AWO in Deutschland ist verbunden mit den Namen von Frauen: Marie Juchacz, Elfriede Ryneck, Hedwig Wachenheim und weiteren. Auch in Frankfurt mit seinen Distrikten (heute Ortsvereine) gestalten Frauen den Aufbau der AW. Es gibt ein hervorragendes Netzwerk von sozial und politisch engagierten Frauen. Die Namen sind uns geläufig: Johanna Kirchner, Johanna Tesch, Henriette Fürth, Meta Quarck-Hammerschlag, Betty Arndt, Marie Bittorf oder auch Anna Beyer.

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, werden wir das Wirken und die Leistung dieser Frauen – stellvertretend für alle – durch Frauen aus der heutigen AWO würdigen und eine Brücke von früher zum Heute schlagen. Durch die Veranstaltung führt „Meta Quarck-Hammerschlag“...

**Henning Hoffmann**



**FRAUEN IN DER AWO**  
SZENISCHE PRÄSENTATION ZUM  
INTERNATIONALEN FRAUENTAG  
Freitag, 8. März 2019, 16.00 Uhr  
Erich Nitzling-Haus  
Henschelstrasse 11, 60314 Frankfurt

Gastbeitrag von Professorin  
Dr. Barbara Klein, Professor für  
Organisation und Management der  
Sozialen Arbeit, Frankfurt University  
of Applied Sciences.

# INNOVATION

## Robotik in der Altenpflege

*Der Begriff „Digitalisierung“ ist mittlerweile in aller Munde – auch in der Altenhilfe. Inzwischen steht dieser Begriff für den technologischen Wandel und die damit verbundenen Veränderungen in der Arbeits- und Lebenswelt. Eine der Technologien, die zurzeit intensiv diskutiert werden, ist die Robotik. Hier erzeugt das Wort „Pflegeroboter“ Assoziationen eines technischen Wesens, das die Aufgaben von Pflegekräften übernimmt. Doch gibt es so etwas überhaupt? Der folgende Beitrag geht auf einige der (bisher wenigen) robotischen Produkte ein, die heute schon verfügbar sind und gibt einen Ausblick auf das, was kommen kann.*

### ROBOTER-ROBBE PARO

Einer der ältesten, kommerziell erwerb-  
baren Roboter im Sozial- und Gesund-  
heitswesen ist die Robbe PARO. In der  
AWO Frankfurt dürfte sie wohl bekannt  
sein. In Zusammenarbeit mit der Frank-  
furt University of Applied Sciences (Frank-  
furt UAS; damals: Fachhoch-  
schule Frankfurt) wurden  
schon vor  
zehn Jahren  
pionierhaft  
erste Projekte mit PARO in  
den stationären Altenpflegeein-  
richtungen durchgeführt.

Mit verschiedenen Sensoren ausgestattet,  
reagiert PARO auf Berührungen und zeigt,  
dass ihr Streicheln gefällt. Sie kann  
Zuwendung vermitteln, indem  
sie ihren Kopf, die Augenli-  
der und Flossen bewegt und  
Robbengeräusche von sich  
gibt. Die AWO Frankfurt war  
vom Potenzial der Robbe  
und den Einsatzmöglich-  
keiten überzeugt, so dass  
drei PAROs angeschafft  
wurden. Im Rahmen  
eines Forschungspro-  
jektes wurde PARO auf  
der Wachkoma-Station  
des August-Stunz-Zen-  
trums eingesetzt. Ein  
halbes Jahr lang haben  
engagierte Pflegekräfte  
PARO mehrmals die  
Woche eingesetzt, die  
Wirkung akribisch beob-  
achtet und detailliert fest-  
gehalten. Ein Fazit war,  
dass PARO überwiegend  
positive Gefühle vermit-  
telte und deshalb heute  
noch regelmäßig im  
Gebrauch ist.

### HUMANOIDE ROBOTER PEPPER UND PEPPA

Einer der ersten europäischen Teleprä-  
senzroboter GIRAFF, eine Art Skype auf  
Rädern, wurde 2010 im JoKi getestet. Nun  
kommen neue humanoide, also men-  
schenähnliche, Roboter auf den Markt.  
Frankfurt UAS hat einen PEPPER und eine  
PEPPA (Aldebaran Robotics SAS / Soft-  
bank) für die Entwicklung von Anwen-  
dungsszenarien. Diese Roboter gehören  
zur 1. Generation, die Gefühle erkennen  
können. Sie sind 1,20 m groß, 29 kg  
schwer, können Kopf, Arme und Hände  
bewegen und sich im Raum bewegen.  
Alles was diese Roboter tun sollen, muss  
vorher definiert und entsprechend pro-  
grammiert werden. Für einfache Anwen-  
dungen geht das mit der sehr einfach zu  
lernenden Programmiersprache Chore-  
graphie. Bei komplexeren Anwendungen  
werden weitere Programmiersprachen bis  
hin zu Anwendungen künstlicher Intelli-  
genz benötigt.



PEPPER und PEPPA  
sind Bestandteil  
der Ausbildung der  
Studierenden an  
der Frankfurt UAS.  
Studierende aus  
allen Fachbereichen

arbeiten in einem  
Projekt zusammen, um  
interessante Anwendungen  
für die Altenhilfe zu entwickeln.

U.a. setzten sie sich mit dem MAK-  
Aktivierungskonzept (Motorische, Alltags-  
praktische, Kognitive und Spirituelle  
Aktivierung) auseinander, um  
Komponenten für die Begleitung  
durch PEPPER zu entwickeln.  
Im November 2018 wur-  
den PEPPER und PEPPA im  
August-Stunz-Zentrum den  
Bewohner\*innen sowie  
den Fachkräften vorge-  
stellt. Gefragt waren die  
Bewohner\*innen: Welche  
Anwendungen sind für sie  
interessant? Hier kamen  
zahlreiche Vorschläge:  
Bingo, Quiz, Sportübun-  
gen und einiges mehr  
wurde benannt. Aktuell  
programmieren die  
Studierenden erste  
konkrete Anwendungen,  
sogenannte Apps, um  
diese demnächst testen zu  
können.

Doch das sind nicht die ein-  
zigen robotischen Systeme,  
die es für die Altenhilfe gibt.  
Barbara Klein war im Früh-  
jahr 2018 mit Studierenden  
in Japan. Dort haben sie  
nicht nur eine Altenpfle-  
geeinrichtung gesehen,

die viele unterschiedliche robotische  
Systeme einsetzt, sondern konnten erste  
Exoskelette für Pflegekräfte ausprobie-  
ren. Mit einer Stützkonstruktion und drei  
Sensoren am Rücken werden körperlich  
anstrengende Tätigkeiten wie z.B. Trans-  
fers unterstützt.

Robotische Systeme kommen in Deutsch-  
land bisher kaum zum Einsatz, auch weil  
es bislang nur wenige Produkte gibt und  
ihr Einsatz viele Fragen mit sich bringt.  
Der Master-Studiengang Barrierefreie  
Systeme setzt sich mit diesen Themen  
auseinander und bildet Studierende aus  
der Sozialen Arbeit und Pflege, Architek-  
tur und Informatik interdisziplinär zu  
diesen Themen aus.

Dr. Barbara Klein



Die humanoiden Roboter  
PEPPER und PEPPA können  
Gefühle erkennen.

### AUSSTELLUNGSTIPP

Wer sich nicht nur theore-  
tisch mit Robotern befassen  
möchte, kann die Ausstel-  
lung „Barrierefreies Wohnen  
und Leben“ an der Frankfurt

UAS besuchen. Öffentliche  
Führungen gibt es an jedem  
letzten Mittwoch eines  
Monats um 14 Uhr.

Nähere Infos unter:  
[www.frankfurt-university.de/barrierefreieswohnen](http://www.frankfurt-university.de/barrierefreieswohnen).

### Buchtipp

Für alle die sich vertieft mit diesen Themen befassen  
wollen, gibt es das Buch:

**Klein, Barbara; Graf, Birgit; Schlömer, Inga Franziska;  
Roßberg, Holger; Röhrich, Karin; Baumgarten, Simon:  
Robotik in der Gesundheitswirtschaft.  
Einsatzfelder und Potenziale. Hrsg.: Stiftung Münch,  
Heidelberg: medhochzwei Verlag, 2018**



Das Team des Klamöttchen (v.l.n.r.): Marga Meuser, Karin Niedernhöfer, Karin Röhl und Claudia Niedernhöfer.

## Gute „Klamöttchen“ für alle

**Drei Kleiderkammern der AWO FFM verteilen sich über das Stadtgebiet. Sie stehen ganz in der Tradition des ehrenamtlichen Engagements für finanziell benachteiligte und von Armut betroffene Menschen. Geführt von den jeweiligen AWO Ortsvereinen liegen sie mit ihrem Sortiment und Angebot für kleines Geld weit über der Qualität, die man von einer Kleiderkammer gemeinhin erwartet.**

Für mich überraschend berichtet Marga Meuser – Initiatorin des „Klamöttchen“, der Kleiderkammer des AWO Ortsvereins Ostend –, dass ihre Kundschaft besonders an Nachhaltigkeit interessiert ist: „Hierher kommen eher Umweltbewusste, die qualitativ gute Kleidung für einen kleinen Preis suchen. Ihnen ist es wichtig, dass gute Ware wiederverwendet und nicht weggeworfen wird.“ Menschen, die in Deutschland als arm gelten – also von der Grundsicherung leben – hätten heutzutage ein anderes Konsumverhalten und kauften eher bei Billigketten ein, weiß die Sozialpflegerin. Im „Klamöttchen“ tummeln sich also Menschen, die zwar finanziell nicht gut betucht sind aber dennoch Wert auf gutes Tuch legen.

falt von Tüchern, Schals, Mützen, Hüten, Taschen und Schmuck. Hier finden sich auch echte Prachtstücke wie das „kleine Schwarze“ oder ein Dirndl aus feinstem Zwirn.

„Wir sind kein Flohmarkt und wir sind auch nicht Oxfam. Wir dürfen keine Preise machen, hier läuft alles über Spenden“, erklärt Marga Meuser. Die Spendenempfehlungen rufen dabei recht unterschiedliche Reaktionen bei den Kunden hervor. Manch einem liegt das Handeln im Blut, so dass um einen hochwertigen Winterpullover für 2 Euro noch vehement gefeilscht wird. Andere wiederum sind erstaunt, eine neuwertige Winterjacke für nur 6 Euro vorzufinden. Ihr Credo lautet: „So wenig Geld für so etwas Tolles!“ Schnäppchenjäger kommen zum Saisonwechsel auf ihre Kosten, wenn etwa drei Teile für 5 Euro angeboten werden.

Die vier Damen, die sich hier ehrenamtlich engagieren, sorgen für eine gemütliche und heitere Atmosphäre. „Viele, die hierher zum Shoppen kommen, freuen sich auch auf ein Schwätzchen“, erzählt Karin Niedernhöfer, die seit vier Jahren dabei ist. Sie war schon eine Weile Kundin, als Marga Meuser sie bei einem Engpass als Ehrenamtliche für das „Klamöttchen“ gewann. Sozusagen im Schlepptau brachte sie ihre Tochter Claudia Niedernhöfer mit ins Team. Auch Karin Röhl, die gleich um die Ecke wohnt, wurde von der Kundin zur Ehrenamtlichen. Die Damen helfen sich gegenseitig aus, so dass die Kleiderstube immer gut besetzt ist.

### SO FING ES AN

Im Jahr 2009 ging Marga Meuser, gelernte Wohnungskauffrau, in den Ruhestand. Als sie ein Jahr später einen Unfall erlitt, besorgte ihr Hannelore Mees, Mitglied im Kreisvorstand der AWO FFM, im August-Stunz-Zentrum kurzfristig einen Rollstuhl. Marga Meuser wollte sich erkenntlich zeigen, aber wie? Die Antwort von Hannelore Mees lautete: „Am besten wirst Du AWO Mitglied.“ Gesagt, getan.

Über die 1. Vorsitzende des AWO Ortsvereins Ostend Renate Wolter-Brandecker bekam Marga Meuser den Raum und erste Kleiderständer für „ihr Klamöttchen“ in der AWO Seniorenwohnanlage im Röderbergweg. Bald schon kündigten Flugblätter und Zeitungsanzeigen im Ostend die Eröffnung der Kleiderstube an.

Heute ist wenig los im „Klamöttchen“, die Kundschaft hat anlässlich des Weihnachtsmarkts vom August-Stunz-Zentrum schon groß eingekauft. Während wir bei einem Café zusammen sitzen kommt einer der wenigen Männer herein, die zu den Kunden zählen. Er ersteht hier regelmäßig Tücher oder Schmuck für seine Pflegerinnen und Betreuerinnen. Auch heute wird er fündig. „Die meisten unserer Kunden sind Frauen über 50, Männer wollen keine Second Hand-Ware“, erklärt Marga Meuser. Auch Menschen mit Demenz kommen mit ihren Betreuern hierher. „Sie erfreuen sich an den bunten Farben und wenn sie auf nostalgische Kleidung treffen, schwelgen sie in Erinnerungen“, berichtet Claudia Niedernhöfer. Was bei ihnen Nostalgie hervorruft ist für hier nur selten gesehenes, junges Publikum „cooler Retro-Look“.

Ein Großteil der Kundschaft kommt aus dem AWO Pflegezentrum und der AWO Seniorenwohnanlage. Darüber hinaus reicht die Kundschaft vom Ostend über Bornheim bis in den Riederwald. Neben Senioren haben im Pflegeheim auch Wohnsitzlose ein Zuhause gefunden und werden mit guter Kleidung versorgt. „Wenn jemand besonders bedürftig ist, schenken wir auch Kleidung“, sagt Marga Meuser.

### SENIOREN AUF DEM CATWALK

In diesem Jahr fand die erste Modenschau des „Klamöttchen“ statt. Sie setzte einen gekonnten Contra-Punkt zum Jugendwahn: Die Models rekrutierten sich aus dem Kreis der Bewohner des August-Stunz-Zentrums, die teils im Rollstuhl oder mit dem Rollator über den Catwalk begleitet wurden. Die Veranstaltung im Speisesaal kam sehr gut an, man freut sich schon auf das nächste

Mal. „Die Idee stammt von Sabine Kunz“, erklärt Marga Meuser. Zu der Leiterin des August-Stunz-Zentrums pflegen die Damen vom „Klamöttchen“ ein sehr gutes Verhältnis. Die Spendenerlöse der Kleiderkammer fließen dem Pflegezentrum und der Schulranzen-Aktion der AWO Frankfurt zu.



Nach einem angeregten Gespräch verlass ich hoch zufrieden das kleine Shopping-Paradies – mit einer Brosche in der Tasche, die ich so leicht in keinem anderen Laden gefunden hätte, und schon gar nicht für so kleines Geld.

Martina Scheer



Marga Meuser  
AWO Ortsverein Ostend  
Telefon: 069 / 441 850  
Marga.Meuser@web.de

### KLEIDERKAMMERN DER AWO FFM

„KLAMÖTTCHEN“  
AWO Seniorenwohnanlage,  
Röderbergweg 84, Ostend  
Dienstags  
von 14:00 – 17:00 Uhr

KLEIDERSTUBE „HARRY HANSEN“  
Leipziger Straße 42 a, Bockenheim  
Dienstags und donnerstags  
von 13:00 – 17:00 h

„JACKE WIE HOSE“  
Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum,  
Gutleutstraße 319, Gutleutviertel  
Montags und mittwochs  
von 10:00 – 12:00 h



Getaucht in vorweihnachtliche Dekoration lädt das „Klamöttchen“ mit seinen Schmuckschatullen und liebevoll präsentierter Kleidung zum genüsslichen Shoppen in aller Ruhe ein. Das breite Sortiment reicht von „Underwear“ und Nachtwäsche über reichlich Oberbekleidung und Schuhen bis hin zu einer Viel-

# Gesichter der Armut von heute

In unserer „Wohlstandsgesellschaft“ fallen immer mehr Menschen in Armut und Verschuldung – Tendenz steigend. Der „SchuldnerAtlas Deutschland“ der Creditreform Wirtschaftsforschung vermeldet für 2018: „Die Überschuldung von Privatpersonen in Deutschland ist seit 2014 zum fünften Mal in Folge angestiegen. ... Zum Stichtag 1. Oktober 2018 ... sind über 6,9 Millionen Bürger über 18 Jahre überschuldet und weisen nachhaltige Zahlungsstörungen auf. ... Weiterhin verbleiben rund 4,13 Millionen Menschen in einer dauerhaften Überschuldungsspirale.“ Manche von ihnen suchen Hilfe bei der AWO ...

Wer bei Christine Gumbert in der Anlaufstelle an die Tür klopft, empfängt zumeist Grundsicherung – ist also arm – und steckt in der Schuldenfalle. Die Sozialarbeiterin arbeitet seit 20 Jahren hauptamtlich für den AWO Kreisverband Frankfurt. Zudem hat Christine Gumbert einen Master in Beratung und Sozialrecht in der Tasche, weswegen Wolfgang Rüth, Vorsitzender des AWO Ortsvereins Bockenheim, sie für die Anlaufstelle der AWO Schuldner- und Rechtsberatung im Nordend gewann. Hier engagiert sie sich jetzt im dritten Jahr ehrenamtlich und weiß, was Armut in unserer „Wohlstandsgesellschaft“ bedeutet.

Die Ursachen, warum sich Menschen verschulden, beruhen meist auf Lebenskrisen. Die „Klassiker“ seien prekäre Arbeitsverhältnisse, die in die Arbeitslosigkeit führen oder chronische Erkrankungen, die eine Berufsunfähigkeit nach sich ziehen. „Wer davor längerfristige Rückzahlungsverträge abgeschlossen hat, läuft schnell in die Schuldenfalle“, berichtet Christine Gumbert. Und wer aus der Arbeitslosigkeit herausfindet, landet unter Umständen in einem neuen Teufelskreis: „Wenn ein Vollstreckungstitel von einem Gläubiger besteht, geht eine Pfändungsanordnung an den Arbeitgeber. Man kann sich vorstellen, dass das dort nicht gut ankommt. Das hat oftmals eine Kündigung nach während der Probezeit zur Folge“, erklärt die ehrenamtliche Beraterin. Durch Überschul-

dung kann man demnach im Arbeitsleben nur noch sehr schwer Fuß fassen.

Häufig seien auch Scheidungen oder Trennungen vom Partner Auslöser für die Abwärtsspirale. „Unterhaltszahlungen sind bei Männern eine der ersten Verpflichtungen, die nicht mehr bezahlt werden, wenn es finanziell knapp wird“, weiß Christine Gumbert. Die Unterhaltsschulden gehen dann auch zu Lasten der Kinder. Anderer Fall: Gerade Frauen setzten oftmals blindes Vertrauen in ihren bereits verschuldeten Partner. Wenn sie in seinem Namen Verträge unterschrieben haben, stehen sie selbst nach der Trennung automatisch noch in der Mitschuld. Und manch Selbstständigem hat es das Genick gebrochen, weil er die nötigen Abgaben für Sozialversicherungen etc. ausblendete und sich enorme Schulden aufgetürmt haben.

## EIN LEBEN MIT MAHNSCHREIBEN

Wer mit ständig hereinflatternden Mahnschreiben lebt, verschließt irgendwann die Augen und öffnet keine Briefe mehr. Als nächstes stehen dann Vertreter von Inkasso-Firmen vor der Tür. Wer ALG II empfängt, liegt unterhalb der Pfändungsgrenze und kann definitiv nichts zurückzahlen. „Viele Menschen, die ich berate, sind durch ihre Überschuldung krank geworden, depressiv und leben mit einer großen Scham“, sagt Christine Gumbert. „Überschuldete werden oftmals fallen gelassen, auch von ihren Kindern. Zumindest entsteht großer Stress



Christine Gumbert engagiert sich ehrenamtlich in der AWO Schuldner- und Rechtsberatung.

in den Partnerschaften. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ist nur noch sehr eingeschränkt möglich, auch das ist eine schlimme Folge.“

## ÜBERSCHULDUNG: EINE SACKGASSE?

Hier stellt sich die Frage nach einem möglichen Ausweg. Soviel lässt sich vorweg sagen: Die Strategien aus der Schuldenfalle sind so individuell wie die Menschen, die betroffen sind. Grundsätzlich verlässt niemand Christine Gumberts Büro in der Schuldner- und Rechtsberatung ohne irgendeine Hilfe, so betont sie. Zunächst lässt sie sich die Lebensumstände beschreiben und erarbeitet gemeinsam mit dem Verschuldeten eine Gläubiger- und Schuldnerübersicht. Dieser Überblick ist die Grundlage für eine Strategie. Oftmals ist das schon eine große Herausforderung, denn manche kommen mit einer Plastiktüte voller ungeöffneter Briefe. „Von den Anfangszeiten gibt es oft noch sauber angelegte Ordner. Wenn die Verzweigung einsetzt, kommt die Plastiktüte ins Spiel“, so Gumbert.

Die erste Priorität sei immer der Erhalt der Wohnung, weswegen Mietrückstände unbedingt vermieden werden müssen. Außerdem müssen Pfändungen umschifft werden, damit der Arbeitsplatz – sofern vorhanden – nicht gefährdet wird. Ist die erarbeitete Liste der Gläubiger überschaubar, strebt die Schuldnerberaterin machbare Ratenzahlungen oder Stundungen an. Da sei oft viel Spielraum, weil die Gläubiger wissen, dass sie bei einem Gerichtsverfahren lange auf ihr Geld warten müssen. Bei einer langen Gläubi-

gerliste holt man am besten alle Gläubiger ins Boot, macht ihnen die Situation und die zur Verfügung stehende Summe transparent und schlägt eine Verteilung vor. „Dafür braucht man viel Verhandlungsgeschick“, weiß Christine Gumbert. Ergo sind ihre größten Erfolge, dass sie gute Vorschläge aushandelt. Doch hat alles seine Grenzen: Bei 30.000 Euro Schulden und mehr empfiehlt sich die Privatinsolvenz.

## HILFE HOLEN – JE FRÜHER, UMSO BESSER!

Der Tipp von Christine Gumbert, die gerade eine Fortbildung zur Schuldnerberaterin durchläuft, lautet: „Bei Verschuldung ist es wichtig, zeitnah auf die Situation zu reagieren und sich möglichst schnell Hilfe zu holen.“ Klar müsse dabei sein, dass die Verantwortung beim Verschuldeten bleibt. Gerne berät sie auch in Richtung von Möglichkeiten, wie man sein Geld aufstocken könnte, etwa durch einen Mini-Job. Selbst wenn nur wenig zusätzliches Geld zurückbleibt so führe die Arbeit doch raus aus der Isolation. In Fällen etwa von Berufsunfähigkeit könne auch entlastend wirken zu ermutigen, die eigene Situation zu akzeptieren.

Bei der Anlaufstelle der AWO Schuldner- und Rechtsberatung arbeitet ein fünfköpfiges ehrenamtliches Team, darunter ein Anwalt. Zentraler Koordinator ist Wolfgang Rüth. Die Wartezeit für die kostenfreie Beratung beträgt in der Regel ein bis zwei Wochen.

Martina Scheer

## ANLAUFSTELLEN DER AWO SCHULDNER- UND RECHTSBERATUNG

**BOCKENHEIM**  
Im Alten- und Pflegeheim Bockenheim  
Friesengasse 7  
60487 Frankfurt am Main

**NORDEND**  
AWO Nordendzentrum  
Eckenheimer Landstr. 93H  
60318 Frankfurt am Main

**PREUNGESHEIM**  
AWO Kinder- und Familienzentrum  
Alfred-Marchand-Haus  
Wegscheidestrasse 58  
60435 Frankfurt am Main

### TERMINE & INFORMATIONEN

Wolfgang Rüth  
AWO Ortsverein Bockenheim  
Telefon: 0176 / 54365109  
rausausschulden@awo-frankfurt.de

foto: iStockphoto/Portra

FRIEDHOFS  
GÄRTNEREI  
JÜRGEN ALT

**EIN WEISER ZUG:  
Dauer-Grabpflege  
schon zu Lebzeiten  
planen.**

Ihre Friedhofsgärtnerei Jürgen Alt  
Pfortenstr. 40 . 60386 Frankfurt . Tel: 069 413565  
Grabanlage und Grabpflege auf den Friedhöfen  
Fechenheim, Bergen-Enkheim und Hauptfriedhof.

**Kompetenz, die überzeugt  
zu fairen Preisen**

Feldbergstraße 4  
61231 Bad Nauheim  
Telefon (0 60 32) 9 10 10  
Telefax (0 60 32) 3 31 50  
www.vetters-umweltservice.de

**VETTER'S  
UMWELT  
SERVICE**



# Reparieren statt wegwerfen!

**In der Not der Nachkriegszeit nutzten viele Frauen die Nähmaschinen der AWO Nähstuben, um aus vorhandenen Stoffen neue Kleidungsstücke zu fertigen. Heutzutage zieht es viele Zeitgenossen in Reparaturcafés. Reparieren statt wegwerfen ist ihr Motto. Im Interview mit der AWO Zeitung stellt Brendan Berk von der AWO I FFM Ehrenamtsagentur das Reparaturcafé Gutleut vor, das sich durch seinen Impuls formierte.**

**Reparaturcafés scheinen derzeit wie die Pilze aus dem Boden zu schießen, woran liegt das?**

**BRENDAN BERK:** Mein ganz persönlicher Eindruck ist, dass die Menschen hauptsächlich wegen des Gemeinschaftsgefühls ins Reparaturcafé kommen und nicht per se, weil sie etwas zu reparieren haben. Elektrogeräte gibt es heute ja schon für ganz kleines Geld. Und wir haben es hier mit einer Gegenreaktion auf den Konsumwahnsinn zu tun. Man ist von so vielen Dingen umgeben und kauft dauernd dazu. Irgendwann fragt man sich, ob man mit einem Gegenstand weitermachen will, statt immerfort zu kaufen. Diese konsumkritische Grundhaltung bringt ein steigendes Bewusstsein für Nachhaltigkeit zum Ausdruck.

**Wie kamen Sie auf die Idee für das Projekt?**

**BRENDAN BERK:** Hier im Gutleutviertel entstehen mit Unterstützung des Teams der AWO | FFM Ehrenamtsagentur und des AWO Quartiersmanagements gerade viele

partizipative Projekte – für alle Einwohner des Stadtteils. Selbstverständlich haben wir dabei auch die AWO Einrichtungen vor Ort im Blick. Wir wollen niedrigschwellige Angebote für Nachbarn aller Altersgruppen und unterschiedlichster Herkunft machen. Das Reparaturcafé ist dafür bestens geeignet: Alle können mitmachen und ihre Kompetenzen einbringen. Wer nichts reparieren kann macht den Empfang oder backt einen Kuchen. Für Geflüchtete beispielsweise kann das ein Weg der Integration sein, indem sie sich ehrenamtlich engagieren. Die Räume dafür stellt die Evangelische Hoffnungsgemeinde.

**Welche Lebensbedingungen haben die Menschen, die ins Reparaturcafé kommen?**

**BRENDAN BERK:** Das Publikum ist sehr gemischt. Es kommen viele Menschen, die vom Konzept des Reparaturcafés überzeugt sind und regelmäßig auch andere Reparaturcafés besuchen. Sie kommen aus ganz Frankfurt oder sogar von außerhalb. Andere sind gerade ins Gutleutviertel gezogen und nutzen die Gelegenheit, ihre Nachbarn kennen zu lernen. Ein weiterer Teil der Besucherinnen und Besucher kommt aus der Kaffee-Stube der Evangelischen Hoffnungsgemeinde, die in einem Nachbarraum im selben Gebäude stattfindet.

Wir fragen die Menschen nicht nach ihrem Hintergrund aber einige berichten im Gespräch, dass sie kommen, weil sie arbeitslos oder in Rente sind. Ihnen geht es allerdings nicht in erster Linie darum, Geld für Reparaturen zu sparen. Sie kommen, um sich in einer Gemeinschaft zu beteiligen, in der es nicht um Konkurrenz sondern ums Miteinander geht.

**Was sind Eure ersten Erfahrungen mit dem Projekt?**

**BRENDAN BERK:** Die Atmosphäre ist einmalig, sehr familiär. Über die Reparaturen, die ja zum Teil auch an bestimmte Hobbys geknüpft sind – etwa wenn es

um Fahrräder, Stereoanlagen oder Computer geht – kommen die Menschen schnell miteinander ins Gespräch. Es wird sozusagen gefachsimpelt. Aber nicht nur bei den Reparaturen geht es gesellig zu. Manche Leute kommen ohne etwas zum Reparieren dabei zu haben, setzen sich an den Kaffeetisch, schauen zu und plaudern.

Bei der jüngsten Veranstaltung hat ein Besucher seine Gitarre mitgebracht und gespielt und ein anderer Besucher eine Box mit Dominosteinen. Es gab also Life-Musik und Domino-Matches, was natürlich beides sehr zur guten Atmosphäre beigetragen hat. Ansonsten haben wir einen Laufzettel, auf dem der Verlauf aller Reparaturen festgehalten wird. Dort können die Besucherinnen und Besucher auch Kommentare hinterlassen. Bislang gab es nur positive Rückmeldung. Insbesondere wurde das große Engagement des Reparateteams und der Besucherbetreuung sowie das leckere Kaffee- und Kuchen-Angebot gelobt.

**Wie läuft es mit dem freiwilligen Engagement im Reparaturcafé?**

**BRENDAN BERK:** Wir haben derzeit ein achtköpfiges Team, das sich ehrenamtlich im Reparaturcafé engagiert. Zum einen natürlich mit Reparaturen. Gemeinsam mit den Gästen repariert ein Teil des Teams Kleidung und andere Textilien, Handys, Computer, Fahrräder oder Haushaltsgegenstände. Alle haben dabei ihr jeweiliges Spezialgebiet. Die Computerreparaturen und der Bereich Textilien sind fest in der Hand von AWO Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein anderer Teil des Teams kümmert sich um das Catering, die Gästebetreuung und den Empfang. Mit anderen Worten, sie backen Kuchen, kochen Kaffee, erklären den Besuchern die Abläufe und füllen mit ihnen die Reparatur-Laufzettel aus.

**Welcher Bedarf an Reparaturen besteht?**

**BRENDAN BERK:** Der Anteil der verschiedenen Bereiche wie Textilien, Haushalt oder Computer an den Reparaturen ist etwa gleich groß. Am Empfang zeigen die Besucher zunächst, welche kaputten



Brendan Berk, Impulsgeber für das Reparaturcafé.

Gegenstände sie mitgebracht haben und man schaut, in welchen Bereich die Reparaturen fallen. An den unterschiedlichen Reparatur-Stationen reparieren die Besucher dann gemeinsam mit den jeweiligen Helfern. Es ist ganz wichtig, dass es sich hier um eine nachbarschaftliche Hilfe und nicht um einen kostenlosen Service handelt.

**Das Interview mit Brendan Berk führte Martina Scheer**



Arne Trosdorf  
AWO I FFM Ehrenamtsagentur  
Gutleutstraße 317 A  
60327 Frankfurt am Main  
Tel.: 069 / 27106867

## TERMINE REPARATURCAFÉ GUTLEUT

**NÄCHSTER TERMIN:**  
Samstag, 30. März 2019,  
14:00 – 17:00 h

**DANN:** Alle zwei Monate am letzten Samstag.  
**ORT:** Kaffeestube Gutleut, Gutleutstraße 131, 60327 Frankfurt

Die Veranstaltung ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

**HERAUSGEBER:**  
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband  
Frankfurt am Main e. V.  
Henschelstraße 11  
60314 Frankfurt am Main  
Tel.: 069/298901-0  
Fax: 069/298901-10  
info@awo-frankfurt.de  
www.awo-frankfurt.de  
Ansgar Dittmar, Vorstand  
Dr. Jürgen G. Richter,  
Geschäftsführer  
Verantwortlich i. S. d. Pressegesetzes: Henning Hoffmann

**REDAKTION:**  
Martina Scheer,  
Kommunikationsberatung  
Tel.: 06181/4130450  
kontakt@martina-scheer.de  
**KONZEPT & GESTALTUNG:**  
VON WEGEN  
Kommunikationsagentur,  
Frankfurt am Main  
Tel.: 069/94419836  
**FUNDRAISING & ANZEIGEN:**  
Christiane Sattler  
christiane.sattler@awo-frankfurt.de  
Tel.: 069/298901-46  
Fax: 069/298901-10

**FOTOS:** Martina Scheer, www.axelhess.com, Elisa Valeva, Jonas Endres, Frankfurt UAS/B. Gebauer-Schumacher, Ranger Foundation/Hojabr Riahi, vonwegen.de, Axel Henninger © Canon Boy | shutterstock.com, © andylid | iStockphoto.com, © mrPliiskin | iStockphoto.com, www.pixabay.com, u.v.m.  
Die AWO Zeitung erscheint vierteljährlich und ist ein kostenloser Informationsservice der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt am Main e.V. Nachdruck oder Veröffentlichung ist nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet. Einsender von Briefen und Manuskripten erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Einzelne Beiträge müssen nicht in allen Fällen die Meinung der Redaktion bzw. des Herausgebers wiedergeben. Der Herausgeber haftet nicht für unverlangte Einsendungen.

**Böhm** Schreinerei • Glaserei

Inh. Dirk Winkler  
Robert-Koch-Str./Halle 10  
63069 Offenbach am Main  
Tel. 069 – 833989  
www.boehm-schreinerei-glaserei.de

Ihr Fachberater für Fenster und Türen in Holz, Kunststoff und Aluminium, Parkett und Treppen.  
Verglasungen aller Art  
Reparaturen aller Art

# AWO FFM sagt Dankeschön!

## NEUE MÖBEL ZIEHEN EIN



Stefan Schauer (Leitung Soziale Dienste), Rolf Rech (Feith-Stiftung) und Gabriele Müller (Leitung Seniorenclub Kohlbrandstraße).

In der Seniorenbegegnungsstätte Kohlbrandstraße besteht Grund zur Freude: Nach über 40 Jahren wurde das alte, abgenutzte Mobiliar im Gemeinschaftsraum ersetzt. Die neuen Tische und Stühle in hellen, freundlichen Farben erfreuen die treuen Besucher des Seniorenclubs. Wir bedanken uns herzlich bei der Otto Georg Dinges-Stiftung und der Dr. Hans Feith und Dr. Elisabeth Feith-Stiftung, die uns mit ihren großzügigen Spenden diese Erneuerung ermöglicht haben.



Jürgen Grün (Otto Georg Dinges-Stiftung), Gabriele Müller (Leitung Offa Kohlbrandstraße), Dr. Hans-Jürgen Moog (Otto Georg Dinges-Stiftung).

Elisa Valeva

## FSJ-STELLE VERSTÄRKT JUGENDHILFE



Oliver Richter und Thomas Brauburger von der BGAG Stiftung Walter Hesselbach bei einem Kennenlernen-Besuch in der Jugendhilfe der ERS II.

Die Jugendhilfe in der Ernst-Reuter-Schule II freut sich über Zuwachs: Liz Scheyder absolviert hier bis Sommer 2019 ihr Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und unterstützt tatkräftig die Sozialpädagogen in der Anlaufstelle. Die Schüler der 5. und 6. Klassen freuen sich über ihre zusätzliche Ansprechpartnerin. Gemeinsam werden Waffeln gebacken, neue Spiele ausprobiert und gruppendynamische Übungen durchgeführt. Auch die Schwimmgruppe der Sozialpädagogin, die wöchentlich für das „Seepferdchen“ trainiert, wird von

Liz Scheyder unterstützend begleitet. Die FSJ-Stelle hätte ohne die Förderung der BGAG-Stiftung Walter Hesselbach, der CommerzStiftungsTreuhand GmbH und der Henderika und Geert Tuinema-Stiftung nicht besetzt werden können. Wir danken unseren Förderern für ihre Großzügigkeit und Weitsicht.

Elisa Valeva

## MINI KICKER ERHALTEN FUSSBALL-STARTERKITS



„Am Poloplatz“ ist die Freude über die neuen Fußball-Starterkits riesengroß: Sieben Kinder haben einheitliche Fußballtrikots, Hosen, Knieschützer und Sporttaschen erhalten. Die Mini Kicker sind seit einigen Monaten fest im Fußballverein der TSG-Niederrad eingebunden. Alle haben einen Spielerpass und können an den Turnieren teilnehmen. Im Namen aller Beteiligten bedanken wir uns herzlich bei der Alfred-Weigle-Stiftung für die wunderbare Spende.

## „OH DU FRÖHLICHE“ IN DER ANLAUFSTELLE



Dank einer Spende der Kurt Graulich Stiftung erlebten aus der Haft entlassene Frauen mit ihren Kindern in der Anlaufstelle eine wunderschöne Weihnachtsfeier – Nikolausfrau mit Geschenken im Sack inklusive. Im Anschluss an die Feier bastelten die Mitarbeiterinnen mit den Frauen Teelichter, die sie für ein weihnachtliches Zuhause mitnehmen konnten. Insgesamt 25 von der Anlaufstelle betreute Frauen in und nach der Haft erhielten ein Weihnachtsgeschenk: Kosmetik, die jedes Frauenherz erfreut. Wir sagen Dankeschön!

## NEU BESTUHLT IM FLIEDERWEG

Am 16. November bedankten sich die beiden Vorsitzenden des AWO Ortsvereins Frankfurter Berg, Herr Dietrich Plass und Frau Schneider, im Rahmen eines Senioren-Nachmittags bei Hans Joachim Fell



von der Werner Herwig Badstieber-Stiftung für die Unterstützung bei der Anschaffung 100 neuer Stühle für den Versammlungsraum im Fliederweg 11.

Andrea Wagner

## HERBSTAUSFLÜGE FÜR SENIOREN



Bewohner des Traute und Hans Matthöfer-Hauses erlebten dank einer Spende der Adolf und Emmy Schmoll-Stiftung wunderbare Herbstausflüge. Für rüstige Senioren führte ein Ganztagsausflug in den Klostergarten nach Seligenstadt mit einem Bummel durch die prächtige Anlage, anschließendem Mittagessen und dem Genuss des angeblich besten Eises in ganz Hessen! Zwei Halbtagsausflüge mit Fahrt durch den herrlichen Taunus erfreuten Senioren, die nicht mehr so gut zu Fuß sind. Zum Mittagessen kehrte man bei der einen Fahrt im Ausflugslokal „Zum Sandplacken“ und bei der anderen Fahrt in der „Waltraut“ im Informationszentrum Oberursel ein.

## „MIT MIR NICHT!“



Mädchen sicher, stark und selbstbewusst machen war das Ziel des Mädchenworkshops in den sozialen Lernferien. An zwei von sechs Tagen besuchten sie das Zentrum Frauen in Bewegung, wo zwei Teamerinnen mit den 10-13-jährigen Schülerinnen Strategien erprobten, um Gefahren zu erkennen, potentielle Gefahren zu vermeiden und sich gegen aggressives, diskriminierendes und sexistisches Verhalten zu wehren. Das weitere Programm variierte zwischen Eskrima, Entspannungsübungen und Phantasie-reise. Jeder Morgen begann mit einer Kurzmeditation und Yogaübungen. Ein Highlight war der Besuch im 3D Schwarzlicht Minigolf-Center. Der Tenor lautete:

„Alles hat super Spaß gemacht. Jetzt weiß ich, ich muss nicht an mir selbst zweifeln und ich bin stark.“ Ohne die Unterstützung der Soroptimistinnen Frankfurt International hätte dieses Herzensprojekt nicht zu einem so einzigartigen Erlebnis für die Mädchen werden können, wir sagen Danke!

## FIT FÜR DEN JOB



Zum 10. Mal unterstützte die ProRegion Flughafen-Stiftung die berufsbefähigende Maßnahme des Jugendladens Rödelheim für Schüler\*innen an der Michael Ende Schule. Erstmals haben 2017/2018 zwei komplette Hauptschulklassen mit insgesamt 53 Schüler\*innen das Programm durchlaufen. Berufserkundungen verschafften den Schüler\*innen einen wichtigen Einblick in Erwartungen und Haltungen, die an Auszubildende gestellt werden. Sie erfuhren viel über Zugangsvoraussetzungen zu Berufen und über verschiedene Ausbildungsmodelle. Wir bedanken uns bei der ProRegion Flughafen-Stiftung für die jahrelange Treue und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Elisa Valeva

## CREATIV CAFÉ MIT NEUEN NÄHMASCHINEN



Im Creativ Café des Alfred-Marchand-Hauses wird fleißig genäht. Vier neue Nähmaschinen bieten mit speziellen Stichprogrammen einen optimalen Einstieg für Kursteilnehmerinnen. Im Nähkurs mit einer professionellen Schneiderin lernen Frauen von der Pike auf die Grundlagen des Nähens und die Bedienung der Maschinen. Insgesamt 10-12 Teilnehmerinnen können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Vielen Dank an die Hessische Staatskanzlei und an die Werner Herwig Badstieber-Stiftung für diese wunderbare Spende.

Elisa Valeva



Christiane Sattler . Fundraiserin . Tel. 069 / 298901-46 . christiane.sattler@awo-frankfurt.de



## SIE MÖCHTEN UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN? DAS AWO SPENDENKONTO:

AWO Kreisverband  
Frankfurt am Main e.V.  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE38 5005 0201 0000 0262 29  
BIC: HELADEF1822

Johanna-Kirchner-Stiftung  
Frankfurter Sparkasse  
IBAN: DE84 5005 0201 0000 9929 76  
BIC: HELADEF1822

# Spender im Portrait: Ranger Foundation e. V.

Die Ranger Foundation e. V. ist ein wohltätiger Verein in Düsseldorf, der im Jahre 2011 von Mitarbeitern und Partnern der Ranger Marketing & Vertriebs GmbH gegründet wurde. Der Vorstand besteht aus Julia Katharina Büttner, Andrea Fuchs und Lisa Brandes, die federführend die Projekte leiten. Zusammen mit den Vertriebspartnern setzt sich der Verein bundesweit für das Wohl von Kindern und Jugendlichen ein.

Sinn und Zweck der Ranger Foundation e. V. ist es, helfend tätig zu werden. Der wohltätige Verein verfolgt insbesondere die Ziele, Kinder und Jugendliche ideell, materiell und finanziell zu fördern und Veranstaltungen in den Bereichen Kinder, Jugend oder Soziales durchzuführen, mitzugestalten oder zu veranstalten. Eine besondere Initiative ist der „Wir helfen“ Freundeskreis der Ranger Foundation e. V., dem sich alle Interessierten anschließen können, die sich sozial engagieren möchten.

Seit Gründung des Vereins wurden zahlreiche soziale Projekte unterstützt und umgesetzt. So freuen sich die kleinen Patienten in der Kinderkrebsklinik in Düsseldorf jedes Jahr auf das Sommerfest, wo die Ranger Foundation seit Jahren den Luftballon-Wettbewerb organisiert und für viel Freude und Spaß sorgt. Dank der Unterstützung des Vereins konnte auch die Hippotherapie eines neunjährigen Mädchens aus Afghanistan für ein Jahr finanziert werden.

Auch die interkulturelle Arbeit liegt der Ranger Foundation e. V. besonders am Herzen. Sie förderten mit einer Spende die Peter Ustinov Gesamtschule in Monheim, die das Projekt „Schule ohne Rassismus“ ins Leben gerufen hat.

Seit einigen Jahren freut sich auch die AWO Frankfurt über die großzügige Hilfe der Ranger Foundation e. V.: „Die AWO Frankfurt ist mittlerweile zu einem festen Kooperationspartner geworden: Ob Schulranzen oder Schwimmunterricht – die Ranger Foundation freut sich immer wieder, bedürftigen Kindern etwas Gutes tun zu können“, so Julia Katharina Büttner.

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung und wünschen der Ranger Foundation e. V. weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung ihrer vielfältigen Projekte.

**Ranger Foundation e. V.**

[www.ranger-foundation.de](http://www.ranger-foundation.de)



Julia Katharina Büttner, 1. Vorsitzende  
des Vorstands der Ranger Foundation e.V.

Foto: Hojibr Riah



Christa Jung  
Oberräder Gemüseexpertin  
Kundin seit 1991

„Meine Kunden wollen immer alles knackig frisch. Gerade als Gärtnerin weiß ich: Was richtig wachsen soll, muss mit viel Liebe gepflegt werden. Nur so fällt die Ernte gut aus. Damit das auch bei meinen Finanzen klappt, habe ich mir ein paar tüchtige ‚Erntehelfer‘ angeschafft.“

**Für gezieltes Wachstum.  
Das 1822 Private Banking  
der Frankfurter Sparkasse.**

Seit 1822. Wenn's um Geld geht.  
[frankfurter-sparkasse.de](http://frankfurter-sparkasse.de)

# Knackig



Frankfurter  
Sparkasse

1822